

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

2.11.1890 (No. 300)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. November.

№ 300. Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 1. November.

Eine heute in London eingetroffene Meldung des Reuterschen Bureau's aus Sansibar konstatirt, daß die Expedition nach Witu beendigt ist. Witu ist vollständig zerstört. Bei den der Einnahme Witu's vorangegangenen Kämpfen haben die Engländer vier Verwundete gehabt, während auf Seiten der Feinde mehr als fünfzig getödtet und viele verwundet worden sein sollen. Man darf sich wohl der Erwartung hingeben, daß das energische Vorgehen des englischen Admirals Freemantle gegen Witu seinen Eindruck an der ostafrikanischen Küste nicht verfehlen wird. Der Sultan von Witu hat sich bekanntlich der Strafe für seine Mitschuld an der Ermordung Kungels durch die Flucht entzogen; auf seine Gefangenahme ist eine Belohnung von 10 000 Rupien (etwa 15 300 Mark) ausgesetzt.

Die neugewählte griechische Deputirtenkammer ist auf den 10. November einberufen. Die Partei, welche durch das allgemeine Stimmrecht die ausschlaggebende Bedeutung in der Kammer erlangt hat, ist mit den errungenen Erfolgen anscheinend noch nicht zufrieden; eine Meldung aus Athen besagt, daß die Anhänger des Herrn Delhannis in der Kammer den Antrag stellen wollen, die Wahlen in Athen und Aegina wegen vorgetommener Unregelmäßigkeiten und Bestechungen als ungültig zu erklären. Wenn die Kammer diesem Antrage Folge gibt, wird die bisherige Regierungspartei sich noch mehr verringern. Der Sieg der von Delhannis geführten Partei und die Niederlage des Kabinetts Trikupis scheint die von den Führern der Linken gehegten Erwartungen übertroffen zu haben. Man schreibt das Ergebnis theils dem Vorkommen des Kabinetts Trikupis, theils dem Umstande zu, daß Trikupis das seit der Gründung des Königreichs längste Ministerium inne hatte und seine Gegner endlich einmal ihrerseits die Vortheile der Regierung genießen wollten. Das ließ sie innere Gegenstände der Parteien vergessen und vereint auf den Sturz des Ministeriums hinarbeiten. Ob sie anbauend weiterhin zusammen halten werden, muß sich zeigen. Delhannis wird jedenfalls angeführt der Meinungsverschiedenheiten in der bisherigen Oppositionspartei eine nicht leichte Stellung haben. Dazu kommen die von ihm übernommenen Verpflichtungen. In einer seiner Zeit viel bemerkten Kammerrede hatte Delhannis einmal den Minister Trikupis beschuldigt, daß er Kreta verrathen hätte. Die kretensische Frage wird in der Kammer die übliche Rolle spielen und Delhannis wird sich der Parteinarbeit nicht enthalten können. Man muß indeß von vollständiger Beurtheilung der Lage die Bildung des neuen Ministeriums abwarten. Die Aufnahme, welche die europäischen Börsen den Wahlnachrichten aus Athen bereitet haben, dürften Herrn Delhannis als Belohnung dienen, die kretensische Frage mit größerer Vorsicht zu behandeln, wie in seinen Kammerreden als Oppositionsführer. Man glaubt nicht, daß er sich zum zweiten Male einer Blockade oder einem ähnlichen europäischen Vorgehen aussetzen werde. Die von einigen Zeitungen geäußerte Besorgniß, daß der griechische Ministerwechsel auf den Ausgleich zwischen der Pforte und dem griechischen Patriarchat ungünstig zurückwirken könnte, wird sich wohl auch kaum bewahrheiten. Die Pforte ist in allen wesentlichen Punkten dem Patriarchat entgegengekommen, kann indeß die den bulgarischen Bischöfen erteilten Verats nicht zurücknehmen. In französischen Blättern liegen Berichte über Unterredungen mit dem bisherigen griechischen Kabinettschef Trikupis und mit Delhannis, dem Führer der neuen Kammermehrheit und voraussichtlichen Chef des künftigen Kabinetts, vor. Delhannis hat sich mit einem Berichterstatter des „Journal des Débats“ in ein Gespräch eingelassen und soll dabei verschiedene Vorwürfe gegen das Kabinet Trikupis erhoben haben. Er hat sich angeblich dahin geäußert, Trikupis habe die griechischen Interessen auf Kreta und in Mazedonien wie überall in der Türkei im Stich gelassen und Anlaß für die Ankunft der türkischen Truppen auf Kreta gegeben. Man muß sich aber doch wohl fragen, über welche Nachmittel wohl Delhannis zu verfügen gehabt hätte, um in dieser Beziehung eine andere Politik durchzuführen. Oeffentliche Demonstrationen oder drohende Kammerreden oder endlich die Anrufung der europäischen Einmischung hätten schwerlich in Konstantinopel erschreckt; mit Gewaltmitteln aber kann Griechenland der Pforte sicherlich nichts anhaben. Die weiteren Äußerungen des Herrn Delhannis deuten auch darauf hin, daß derselbe nicht gesonnen ist, die weitgehenden Pläne der griechischen Chauvinisten zu seinem Regierungsprogramm zu machen. Bezüglich eines etwaigen Konfliktes zwischen bulgarischen und griechischen Interessen erklärte Delhannis, der Pan-

hellenismus sei eine Chimäre; Griechenland sei für Europa nicht mehr die Gefahr, als welche es ehemals angesehen worden. Er müsse zunächst seine innere Lage verbessern, die Armee reorganisiren und seine Finanzen ordnen. Wenn Delhannis diese Aufgaben zunächst in's Auge faßt, so muß er an die Amtsthätigkeit seines Vorgängers Trikupis anknüpfen, von welcher sich seine Leitung der Geschäfte denn auch kaum besonders schroff unterscheiden dürfte. Delhannis äußerte noch, er würde nicht unter den Wiederherstellung des russischen Einflusses in Bulgarien sehen, indeß scheint diese Bemerkung mehr persönlicher Art gewesen zu sein. Während Delhannis dem Berichterstatter des „Journal des Débats“ Rede stand, hatte ein Mitarbeiter des „Matin“ eine Unterredung mit Herrn Trikupis. Der bisherige Ministerpräsident wies in dem Gespräch die ihm von verschiedenen Seiten untergeschobenen kriegerischen Absichten nachdrücklich zurück; er erklärte, er werde stets die Ehre und Würde Griechenlands aufrecht erhalten, aber niemals eine aggressive Rolle spielen; seine Politik sei eine Geschäftspolitik. Zur Erläuterung dieser Abwehr muß bemerkt werden, daß ein Wiener Korrespondent der „Times“ von einem abenteuerlichen Plane des bei den Wahlen unterlegenen Premierministers Trikupis gehört haben will. Darnach hätte Trikupis beabsichtigt, plötzlich einen Streit mit der Pforte vom Zaun zu brechen, die Verbindungen der Türken mit Kreta, Chios und den anderen Inseln zu unterbrechen und Smyrna von der See aus anzugreifen. Die griechischen Kriegsschiffe seien in gutem Zustande und könnten durch eine Flottille guter Kanonen- und Torpedoboote unterstützt werden, während die türkische Flotte nicht viel werth sei. Wenn es den Griechen gelänge, einen Seesieg über die Türken zu erringen, würde der Eindruck auf die öffentliche Meinung Europas bedeutend gewesen sein und die Großmächte hätten nicht umhingenommen, sich einzumischen und der Pforte Rathgiebigkeit anzurathen. Die ganze Geschichte klang so unwahrscheinlich, daß Herr Trikupis vielleicht kaum nöthig gehabt hätte, sie ausdrücklich in das Gebiet der schlechten Erfindungen zu verweisen.

## Deutschland.

\* Berlin, 31. Okt. Diesen Mittag fand im Lustgarten in Potsdam ein Exerziren der Infanterie und eine Parade der Kavallerie und Artillerie vor Seiner Majestät dem Könige der Belgier statt. Vorher war Seine Majestät der Kaiser mit seinem königlichen Gaste nach der Kaserne der Leibkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß gefahren, um ihm das Innere der Kaserne zu zeigen. Nach dem Lustgarten zurückgekehrt, begaben beide Monarchen sich an die Front des kombinierten Bataillons des 1. Garderegiments, das unter dem Kommando des Majors v. Woyrsch aufgestellt war. Nach zweimaligem Vorbeimarsche exerzirte das Bataillon im Feuer, desgleichen eine kombinierte Kompanie der Unteroffizierschule, des Lehrbataillons, des Gardebataillons. Nach dem Infanterieexerziren erfolgte eine Parade der Kavallerie, der Gardes du Corps, des Leib-Garde-Fusarenregiments, des 1. und des 3. Garde-Mannregiments, je 2 kombinierte Schwadronen, dann der reitenden Artillerieabtheilung. Vom Lustgarten begaben sich der Kaiser und der König nach der Speiseanstalt des Offiziercorps des 1. Garderegiments zu Fuß, um dort mit dem Offiziercorps das Frühstück einzunehmen, dann fuhr sie nach dem Neuen Palais, wo sich der König von der Kaiserin verabschiedete. Um 3 Uhr erfolgte die Rückreise des königlichen Gastes von der Wildparkstation aus. Seine Majestät der König der Belgier begab sich von der Wildparkstation aus mittelst Sonderzuges über Braunschweig und Soest zunächst nach Köln, bis wohin die zum Ehrendienste kommandirten Herren demselben das Geleit geben. Von dort aus reist der König der Belgier direkt nach Brüssel weiter.

Dem Magistrat von Berlin ist ein Daneschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria für die Geburtstagswünsche der städtischen Behörden zugegangen. In diesem Schreiben wird der thatkräftigen Unterstützung der Bürger und des Magistrats bei den menschenfreundlichen Bestrebungen der Kaiserin dankend gedacht und zum Schluß gesagt: „Gottes Segen wird auch in Zukunft diese Arbeiten um so mehr geleiten, je mehr es gelingt, auf Grund hingebender christlicher Nächstenliebe alle Kreise und Parteien in treu gemeinsamer Arbeit zu vereinigen.“

Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen wird heute Abend Potsdam wieder verlassen und sich zum Besuch an den Großherzoglichen Hof nach Darmstadt begeben, woselbst dessen Gemahlin bereits seit einiger Zeit ebenfalls zum Besuch anwesend ist. Zu den Ver-

mählungsfeierlichkeiten werden der Prinz und die Prinzessin Heinrich dann von Darmstadt hier wieder eintreffen.

Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Vladimir von Rußland haben sich im Laufe des heutigen Nachmittags am hiesigen Hofe verabschiedet und sich am Nachmittage zum Besuch an den Großherzoglichen Hof nach Mecklenburg-Schwerin begeben.

Der Bundesrath ertheilte in der gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1890/91 die Zustimmung. Das Rekursgesuch eines Reichsbeamten gegen seine unfreiwillige Versetzung in den Ruhestand beschloß die Versammlung zurückzuweisen. Endlich wurde über die Bemessung des Ruhegehalts für mehrere Reichsbeamte, sowie über die geschäftliche Behandlung von Eingaben Beschluß gefaßt. Dem Bundesrath sind neuerdings an Spezialetat zu dem Reichshaushalt für 1891 und 92 der Etat für das Reichsamt des Innern, der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds und der Etat über den Reichs-Invalidenfonds zugegangen.

Dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke sind die Aufregungen, welche die Feier seines 90. Geburtstages veranlaßten, im Ganzen sehr gut bekommen; die unausbleiblichen Folgen der Ermüdung sind so unbedeutend, daß sie der Erwähnung kaum werth erscheinen. Die Geschenke und Adressen mehren sich noch von Tag zu Tag und ist noch kein Ende abzusehen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, sollen dieselben durch Ausstellung im Kunstgewerbemuseum auch dem größeren Publikum zugänglich gemacht werden.

Das „Militärwochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Generalleutnants v. Lindequist (bisher in Frankfurt als Kommandeur der 21. Division) zum Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs und die Kommandirung des Generalleutnants v. Lindequist zur Uebernahme des Kommandos der 26. Division (ersten württembergischen), sowie die Versetzung des Generalmajors v. Ritsch-Rosenegk (34. Brigade) zum Offizier à la suite der Armee und die Kommandirung desselben nach Württemberg behufs Uebernahme der Führung der 27. Division (zweiten württembergischen).

Im Justizauschuß des Bundesraths wollte man sich gestern, wie hiesige Blätter mittheilen, mit der Feststellung des sachlichen Programms über die weitere Vorberathung des Bürgerlichen Gesetzbuches, also über die Aufgaben der neu zu bildenden Kommission schlüssig machen. Ueber den dafür innewahaltenden Plan schreibt man der „Magdeburger Zeitung“ Folgendes: „Die neue Kommission wird zur Vornahme einer zweiten Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches berufen. Die Mitglieder sollen zum Theil Vertreter der Rechtswissenschaft, zum Theil Vertreter der wirtschaftlichen Interessen sein. Sie sollen bezüglich der Juristen der Theorie und der Praxis angehören und auch der Rechtsanwaltschaft entstammen werden. Außerdem sollen in der Kommission Landwirthschaft, Handel, Gewerbe und Volkswirthschaft ihre Vertretung finden. Die drei großen in Deutschland geltenden Rechtssysteme werden für die Auswahl der juristischen Vertreter maßgebend sein. Die Mitglieder zerfallen in ständige und nichtständige. Die letzteren werden, unbeschadet ihres Rechtes, allen Sitzungen beiwohnen, nach dem Ermessen des Vorsitzenden einberufen. Es wird ein Hauptberichterstatter ernannt und außerdem je ein Berichterstatter für jedes einzelne Buch. Der Berichterstatter über das erste Buch ist gleichzeitig Referent für das Einführungsgezet. Außerdem wird eine Redaktionskommission eingesetzt, bestehend aus dem Stellvertreter des Vorsitzenden, dem Hauptberichterstatter und dem jedesmaligen Einzelberichterstatter. Die Bundesregierungen können Vertreter zu den Sitzungen entsenden, die die Berechtigung der Minister in den Parlamenten, d. h. die Befugniß haben, jeden Augenblick das Wort zu ergreifen.“ Zu dieser Meldung bemerkt die „Post“: „Die Entscheidung über die Personenfrage, auch in Bezug auf den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, hängt ganz von der Annahme der gedachten Vorschläge zunächst im Justizauschuß und dann im Plenum des Bundesraths ab. Nur in Bezug auf den Hauptberichterstatter darf als feststehend angesehen werden, daß für dieses Amt der bekannte Rechtslehrer Professor Plank ernannt werden wird. Die Mitglieder der Kommission werden noch in diesem Jahre behufs Erledigung von formellen Geschäften zusammentreten; die sachlichen Beratungen der Kommission sollen am 1. April beginnen.“

Der Verwaltungsrath der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft hielt gestern seine Sitzung ab. In

derselben wurden innere Angelegenheiten der Gesellschaft verhandelt. Die Aufnahme einer Anleihe von 4 Millionen zur Entschädigung des Sultans von Sansibar kam zur Erörterung, ein Beschluß wurde aber hierüber noch nicht gefaßt.

Die deutsch-englischen Verhandlungen wegen Grenzberichtigungen bei Kamerun schweben noch, obgleich die von den beiderseitigen Vertretern vereinbarten Bedingungen schon Ende September nach London abgehandelt wurden. Die englischen Unterhändler weisen noch hier.

Wie bereits gemeldet, ist der Oberhäuptling von Damaraland (Deutsch-Südwestafrika) Kamaherero gestorben. Die Deutschen verlieren an ihm, wie die „Voss. Zeitg.“ hervorhebt, keinen Freund. Der Reichskommissar Dr. Göhring hatte am 1. Okt. 1885 einen Schutz- und Freundschaftsvertrag mit ihm abgeschlossen, worin er sich verpflichtete, sein Land oder Theile desselben nicht an eine andere Nation ohne Zustimmung des Deutschen Kaisers abzutreten. Gleichzeitig verließ Kamaherero verschiedene Privatpersonen das Recht, in seinem Lande nach Mineralen zu suchen. Wegen der Mineralzession kam es bald zu Streitigkeiten, weil der Engländer Lewis behauptete, eine Generalzession für Mineralien im ganzen Hereroland zu besitzen. Es kam zu offenen Feindseligkeiten der Hereros gegen die Deutschen, indem sie die Fortsetzung eines von der Kolonialgesellschaft begonnenen Hausbaues in Otjimbingwe verhinderten. Später kam eine Aussöhnung zwischen Kamaherero und den Deutschen zu Stande, und der Engländer Lewis verlor seine Stellung. Im Jahre 1889 richtete die Regierung eine Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika unter Führung des Hauptmanns v. François ein. Auch zwischen dieser und Kamaherero kam es anfangs zu Reibungen, die sich aber später nicht mehr wiederholten.

Hamburg, 31. Okt. Der Senat bereitet sich bereits auf den Verkehr mit dem Nordostseekanal vor. In einer Vorlage an die Bürgerschaft werden 1 1/2 Mill. M. gefordert, um am diesseitigen Hafenufer, beim Johannisbollwerk, Quaianlagen für die Löß- und Ladeplätze der auf dem Nordostseekanal verkehrenden Seeschiffe zu erbauen. Der Senat weist, wie die „Voss. Ztg.“ hört, darauf hin, daß sich bereits mehrere Kreedereigesellschaften für die Ostseehäfen gebildet hätten und der Verkehr sich wesentlich nach Hamburg ziehen werde.

München, 31. Okt. Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Wie wir erfahren, hat Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent sich heute Mittag von dem Staatsminister des Innern, Herrn v. Feilitzsch, über die Frage der Fleischpreise Vortrag erhalten lassen, und ist Allerhöchstselbe mit den Anschauungen des Staatsministers, welche auch von den übrigen Ministern getheilt werden, sowie mit den zur thunlichsten Beseitigung der hohen Fleischpreise getroffenen Maßnahmen vollständig einverstanden.“ — Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent hat anlässlich seines morgigen Namenstages dem bayerischen Gesandten in Berlin, Grafen Verchenfeld, den Titel und Rang eines Staatsraths verliehen. Ferner ernannte der Prinz-Regent den Kommandeur des 2. bayerischen Armeecorps, Generalleutnant v. Parfeval, und den Kommandeur der 1. Division, Generalleutnant Prinzen Arnulph von Bayern, zu Generalen der Infanterie, sowie den Präsidenten des Generalauditoriums, Generalleutnant v. Fleischer, zum General der Kavallerie. An Orden sind verliehen worden: das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone: dem Oberstallmeister Grafen v. Holstein und dem Generalintendanten Herrn v. Perfall; das Großkreuz des Militärverdienstordens: dem General der Infanterie und Generalkapitän der Leibgarde der Hartichiere Grafen Berri della Bosia; der Verdienstorden vom heiligen Michael II. Klasse mit Stern: dem Regierungspräsidenten Grafen v. Lutzburg in Würzburg; das Comthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone: dem Bischof v. Stein in Würzburg. Außerdem erhielten das Prädicat „Exzellenz“: Staatsrath i. o. D. Dr. Karl von Mayer in München, Generalleutnant und Chef des Gen darmecorps v. Hellingrath in München; den Titel und Rang eines Staatsraths der Gesandte Geh. Legationsrath Frhr. v. Cetto beim Päpstlichen Stuhl in Rom.

Stuttgart, 31. Okt. Seine Majestät der König ist heute Nachmittag von Bebenhausen mittelst Extrazuges wieder hier eingetroffen, um den Winter über im königl. Residenzschloße zu wohnen.

Stuttgart, 31. Okt. Die Kommission der Abgeordneten kammer hat die Vorberathung des Entwurfs der Verwaltungsreform beendet, wird aber zur Redaktion des Berichts und zur Endabstimmung nächste Woche nochmals zusammentreten. Einer Tabelle, welche durch die württembergische Presse geht und auf welcher die Einnahmen, Ausgaben und Gemeindeumlagen der größeren württembergischen Städte zusammengestellt sind, entnehmen wir, daß im laufenden Jahr die Einnahmen der Stadt Stuttgart zu 3 250 932 M., die Ausgaben zu 5 903 447 M. und die Gemeindeumlage zu 2 012 408 M. berechnet ist. Es folgt Heilbronn mit 1 262 565 M. Ausgaben und 310 000 M. Umlage, dann erst das größere Ulm mit 882 472 M. Ausgaben und 195 000 M. Umlage. Zwischen 100 000 und 200 000 M. Umlage haben ferner Cannstatt, Eßlingen, Göppingen, Neutlingen und Gmünd. — Das jüngste politische Ereigniß in unserem Lande ist, daß wir im Monat November eine württembergische Katholikenversammlung haben werden, die dieser Tage auf einer von 65 Vertrauensmännern besuchten Vorberathung zu Ulm beschloffen wurde. Auch die Hauptversammlung soll in Ulm stattfinden, und zwar am 24. November. Auf die Tages-

ordnung ist von den Veranstaltern gesetzt: „Der Schutz des katholischen Volkes vor der Ausbreitung sozialistischer Ideen, die Wahrung des katholischen Bewußtseins gegenüber ihm feindseligen demokratischen Grundsätzen (Schule u. s. w.), die Gestattung von Männerorden in der Diözese Rottenburg und die Aufhebung des Reichsgesetzes betreffend die Jesuiten.“ Das Comité besteht aus den württembergischen Landtagsabgeordneten Probst, Landauer, Untersee, Gröber und Eggmann, sowie Oberamtsarzt Dr. Müller-Aufendorf und Rechtsanwalt Rembold-Ravensburg. (Man erinnert sich, daß schon im Frühjahr die Rede von einem Zusammenschluß der württembergischen Katholiken in eine politische Partei die Rede war. Damals galt die Sache als ein Projekt des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Gröber und es hieß, daß die älteren Führer der württembergischen Katholiken der Sache abgeneigt seien. Jetzt sind diese mit unter den Veranstaltern. Bisher gab es ein schwäbisches Centrum nicht; von den obengenannten Führern gehören zur Zeit Landauer und Eggmann der (konservativen) Landespartei (auch Regierungspartei genannt) an, Probst und Untersee, die ursprünglich Demokraten waren, der Linken, Gröber, der im Reichstag zum linken Flügel des Centrums zählt, ist im württemb. Landtag Wilder. Bilden künftig die kathol. Abgeordneten im württemb. Landtag eine eigene Fraktion so würde diese 12-16 Mitglieder zählen; die stärkste Einbuße erlitt dabei die Linke, die dann voraussichtlich wieder rein volksparteilich würde.)

#### Schweiz.

Bern, 31. Okt. Der Bericht des Bundeskommissars Oberst Künzli über die Vorgänge in Lugano ist hier eingetroffen. Der Bundesrath faßt aber erst Beschluß nach der Konferenz mit dem Kommissar selbst, welcher morgen hier anlangt. Im Ganzen gibt der Bericht der Bevölkerung Unrecht und nicht dem Militär. Auch in seinem gestrigen Tagesbefehl für die Bataillone 40 und 42 jagte Oberst Künzli, das Militär habe entgegen anderweitigen Behauptungen am 27. d. M. in schwieriger Lage eine tadellose Haltung beobachtet und trotz aller Schmähungen eine Selbstüberwindung und Langmuth an den Tag gelegt, die bis an die äußersten Grenzen des Möglichen und Zulässigen gegangen seien. Die Lage im Kanton Tessin ist wieder eine ruhige geworden.

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 31. Okt. Wie aus Prag gemeldet wird, erklärt der Klub der deutschen Abgeordneten zum böhmischen Landtag, er werde seine endgültige Entscheidung betreffs der Besichtigung der Landesausstellung zu einem späteren Zeitpunkt der Session kundgeben, da es durch die von dem Aktionscomité der Ausstellung beschlossene Hinausschiebung des Anmeldetermins bis zum 30. November ermöglicht worden ist, diese Entscheidung zu einer Zeit abzugeben, in der in der Ausgleichsfrage ein klareres Urtheil sich fällen lasse.

#### Italien.

Rom, 31. Okt. Das Pariser „Siècle“ hatte es den Franzosen vorausgesagt, daß der Plan zur Errichtung eines Garibaldi-Denkmal in Dijon in Italien nicht nur keinen Enthusiasmus erwecken, sondern eher ungünstig aufgenommen werden würde. Diese Voraussagung ist pünktlich zugetroffen. Alle hiesigen Blätter, mit Ausnahme des radikalen „Secolo“, stehen dem Plane äußerst kühl gegenüber. Man läßt sich nicht darüber täuschen, daß es sich bei dem Projekte lediglich um ein Liebäugeln mit den franzosenfreundlichen Republikanern in Italien handle. Diese Ansicht wird zur Gewissheit gemacht durch eine Pariser Korrespondenz der Mailänder „Perseveranza“. Darnach ist der jetzt veröffentlichte Plan der Errichtung eines Garibaldi-Denkmal in Dijon auf die Reise des bekannten italienischen Abgeordneten Cavallotti nach Paris vor einigen Wochen, sowie diejenige des französischen Abgeordneten Bidon nach Rom zurückzuführen und hat lediglich den Zweck, als Wahlmanöver gegen die italienische Regierung zu dienen. Wenn die Franzosen eine freundliche Stimmung gegenüber der italienischen Nation zeigen wollten, so hätten sie dafür auch ohne das Projekt eines Garibaldi-Denkmal hinreichende Gelegenheiten.

#### Frankreich.

Paris, 31. Okt. Jules Ferry scheint von dem Entschlusse, dem parlamentarischen Leben Frankreichs fern zu bleiben, zurückgekommen zu sein. Der Weg zur Deputirtenkammer ist ihm allerdings einstweilen versperrt, nachdem er, um die Eintracht der Republikaner in seinem alten Wahlkreise St. Die nicht zu gefährden, bei der Erstwahl an Stelle des Boulangisten Picot, dessen Wahl wegen größlicher Bestechungen von der Kammer umgestoßen worden war, auf die Aufstellung seiner Kandidatur verzichtet hatte. Es heißt aber, daß er seine Augen auf den Senat richte. Wie das „Evénement“ meldet, wird Ferry seine Kandidatur zu den Senatswahlen im Departement der Vogesen am 4. Januar aufstellen. Die republikanische Liste wäre demnach aus Herrn Ferry und den beiden gegenwärtigen Deputirten des Departements, Brugnot und Pontlevoch, zusammengefaßt. Der Eintritt eines so kenntnißreichen und staatsmännlich veranlagten Politikers könnte dem französischen Senat nur zum Gewinn gereichen. — Einige Pariser Blätter tabeln den Herzog von Connaught, weil er in Berlin einem Feste zu Feiern der Kapitulation von Metz beigewohnt habe. Diese Zeitungen verkennen den Charakter der Feier. Das Festmahl, um welches es sich handelt und über das wir in Nr. 297 d. Bl. berichteten, findet alljährlich am Tage der Kapitulation von Metz zum Gedächtnisse des verewigten Prinzen Friedrich Karl von Preußen statt. Man hat zu der Erinnerungsfest an den Prinzen einen Tag gewählt, der ein Ruhmes-

blatt in der Geschichte des fürstlichen Heerführers bildet. Daß der Herzog von Connaught einer Erinnerungsfeier für den Vater seiner Gemahlin nicht fern bleibt, versteht sich wohl von selbst, und die Pariser Blätter hatten keine Ursache, sich darüber zu ereifern.

#### Niederlande.

Haag, 31. Okt. In der Kammer wurde heute der Bericht über das Budget des Außeren erstattet. Die Haltung des Ministeriums in der Frage der Einfuhrzölle im Kongostaate wurde gebilligt, ohne daß der humanitäre Zweck der Antiflavereialte verkannt wurde, der gewisse Opfer rechtfertigt. — Amtlichen Meldungen zufolge war der körperliche Zustand Seiner Majestät des Königs während der letzten Tage fast unverändert; derselbe wird als befriedigend bezeichnet. Der geistige Zustand ist dagegen anormal geblieben.

#### Portugal.

Lissabon, 31. Okt. Die Nachricht, daß das englische Cabinet sich dem Abschlusse eines neuen Kolonialvertrages geneigt zeigt, hat ihre beruhigende Wirkung auf die portugiesische Bevölkerung nicht verfehlt. Die aus der Provinz eingegangenen Berichte konstatiren die fortschreitende Beruhigung der inneren Lage Portugals. Es sind in der letzten Zeit keinerlei antidynastische Kundgebungen vorgekommen und auch die stürmische Erregung, welche vor kurzem neuerdings gegen England entstanden war, hat sich wieder gelegt. Die Darstellungen ausländischer Blätter über den angeblich beunruhigenden Stand der Dinge und über republikanische Umtriebe in Portugal werden entschieden als pessimistische Uebertreibungen bezeichnet. Die parlamentarische Situation hat gleichfalls einen freundlicheren Charakter angenommen, indem die beiden großen Parteien des Landes gleichmäßig eine Verschärfung der bestehenden Schwierigkeiten zu vermeiden wünschen und entschlossen sind, dem neuen Cabinet gegenüber bis auf weiteres eine wohlwollend abwartende Haltung zu beobachten.

#### Großbritannien.

London, 31. Okt. Die Gerüchte über Lord Randolph Churchill's Wiedereintritt in's Cabinet erhalten sich. (Es scheint, daß mit einem Male alle im Laufe des Sommers aufgetretenen Gerüchte über Veränderungen im Cabinet, über eine angeblich bevorstehende Parlamentsauflösung u. s. w. wieder in Umlauf gesetzt worden sind. Man wird gut thun, diesen Vermuthungen einstweilen keinen Glauben zu schenken. Was den Eintritt Churchills in die Regierung betrifft, so ist nicht abzusehen, welchen Gewinn das Cabinet Salisbury davon haben würde, da Churchill weder über einen beträchtlichen Anhang im Unterhause verfügt, noch bei seinen eigenthümlichen politischen Anschauungen lange im Einklang mit den übrigen Cabinetmitgliedern bleiben dürfte.) — Aus Melbourne berichtet das Bureau Reuters, daß von der Gesegneten Versammlung der Kolonie Victoria der Regierung ein Mißtrauensvotum ertheilt wurde. Das von Gillies gebildete Ministerium hat infolge dessen seine Entlassung gegeben. Als die Ursache der Niederlage der Regierung wird der Abfall einer Anzahl von Arbeiterdeputirten bezeichnet, welche von den Leitern des Streikes beeinflusst worden sind.

#### Rußland.

St. Petersburg, 31. Okt. Die Frage der sibirischen Eisenbahn ist nunmehr entschieden, und zwar soll zuerst der Theil Tomsk-Zrkutsk (1568 Werst) in Angriff genommen werden. Die Baukosten dieses wichtigsten Theils werden auf 60 Millionen Rubel geschätzt, welche im Extraordinarium des nächsten Budgets aufgeführt werden sollen. Das Gebiet, durch welches diese Bahn gehen wird, das Stromsystem des Ob mit demjenigen des Jenissei verbindend, ist eines derjenigen, welches hauptsächlich durch Anschluß an das europäische Rußland viel gewinnen kann, da dessen natürliche Reichthümer der regen Entwicklung des Handels und der Industrie Vorhand sein können und zugleich der Kolonisationsthätigkeit ein weites Feld eröffnen. Mit dem Bau der Strecke von Zrkutsk durch Transbaikalien und das Nijnegebiet will man hingegen noch warten, weil die Anlage der Bahn hier sich besonders unproduktiv bei großen Kosten gestalten würde, da diese Gebiete sehr dünn besiedelt sind und der Betrieb außerordentlich theuer zu stehen kommen würde. Die Fortführung der Bahn bis nach Wladivostok ist jedoch grundsätzlich jedenfalls entschieden.

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. November.

Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute Mittag gegen 1 Uhr in Baden-Baden eingetroffen. Kurz vorher empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Seine Durchlaucht den Fürsten zu Hohenlohe, Höchstwelcher dann mit den Höchsten Herrschaften am Frühstück theilnahm und auch Abends zur Tafel erschienen ist. Gestern Abend fand zu Ehren Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Alexander von Preußen eine Hofstafel statt, zu welcher auch Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg, sowie der königlich preussische Gesandte von Eisenacher eingeladen waren.

Heute erhielten die Höchsten Herrschaften aus Port Said die telegraphische Nachricht von der heute dort erfolgten glücklichen Ankunft Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen.

(Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 45 enthält folgende Ver-

ordnung betreffs des Schuges von Vögeln: Alle Arten von Krametsvögeln sind jagdbare Thiere im Sinne des § 1 Absatz 4 Ziffer 1 des Jagdgesetzes. Die Erlegung von Krametsvögeln ist nur mittelst Anwendung von Schusswaffen und nur in der Zeit vom 21. September bis 31. Dezember einschließlich gestattet. Das Einfangen von Krametsvögeln mittelst Schlingen oder anderer Fangeinrichtungen ist verboten.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von gestern. Nach Mittheilung der Generalintendant der Groß-Civilliste wurden mit Höchster Ermächtigung im laufenden Jahre für Ausstellung von Erlaubsarten zum Besuch des Groß-Bildparks Gebühre erhoben, deren Heinertrag für die hiesigen Armen zur Verwendung kommen soll. Das Erträgnis beziffert sich auf 290 M. 30 Pf. Der Stadtrath nimmt von der zu Gunsten der hiesigen Armen getroffenen Anordnung mit aufrichtigstem Dank Kenntniss. Eine größere Anzahl Bewohner des öffentlichen Stadttheils und Angrenzer an den alten Friedhof suchen nach, den seit Schluss des Jahres 1869 nicht mehr benutzten alten Friedhof nummehr dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Es soll den Petenten erwidert werden, daß der Stadtrath nach Kräften bestrebt sein werde, das Gelände des alten Friedhofs thunlichst bald, wie dies im Ortsbauplan vorgegeben, als öffentliche Anlage herzustellen beziehungsweise als Baugelände zu verwerthen. Die Herren Maurermeister Jakob Stober, Wirth Heinrich Heißler und Blednermeister Andreas Schlahter haben sich zur unentgeltlichen Abtretung des zur Herstellung der Landgrabenstraße benötigten Geländes bereit erklärt. Der diesbezügliche mit den Gemeindeführern abgeschlossene Vertrag wird genehmigt. Herr Referendar von Böckh, dem eine Sekretärsstelle bei der Gemeindevverwaltung übertragen wurde, hat inzwischen seine Bewerbung wieder zurückgezogen. Es wird mitgeteilt, daß die Gewebe der Moltkestraße zwischen Westendstraße und Kadettenanstalt und der Kaiserallee öfters zum Reiten benützt würden. Es soll Ersuchen an Großh. Bezirksamt gerichtet werden, auf die Abstellung des Mißstandes bedacht sein zu wollen. Dem Stadtgarten gingen Geschenke an: von Herrn Dr. Benedy, Schiffarzt auf dem Dampfer „Lohn“, ein Seerogel; von Herrn Verwalter Fees in Kislau ein Weibchen und von Herrn Chirurg Dörner ein Kupferbild für das Schwarzwalddenkmal. Für diese Gaben spricht der Stadtrath Dank aus.

Der Karlsruher Militärverein beging gestern in seinem Vereinslokal noch nachträglich den 90. Geburtstag des Generalleutnants Grafen v. Moltke und verband damit die Feier des Stiftungsfestes des Vereins. Wenn trotz dieses Doppelfestes die Beteiligung nicht eine gerade sehr starke war, so mag der Grund wohl darin gelegen haben, daß man das Vereinslokal für das Fest ansehe, statt ein größeres Lokal zu wählen, das mehr Gewähr für einen guten Platz für den Einzelnen geboten hätte. Die Stimmung war unter den Festteilnehmern trotzdem eine sehr gute und trag dazu besonders die Kapelle der früheren Militärarmistern mit dem recht gebiegenen Vortrag von Musikstücken bei. Die Begrüßungsansprache hielt der zeitweilige Vorstand, Herr Professor Müller, in der er auf die Bedeutung der Feier und auf die Ehren hinwies, die dem Grafen Moltke von Allerhöchster Seite an seinem Ehrentage erwiesen wurden. Er brachte sein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königl. Hoheit den Großherzog aus. Die eigentliche Festrede hielt Herr Referendar Schwaninger, indem er die hohen Verdienste des Grafen Moltke um unser deutsches Vaterland in der trefflichsten Weise beleuchtete. Den toll der Dankbarkeit forderte Redner auf durch ein kräftiges Hurrah auf den greisen Straßgen zum Ausdruck zu bringen, eine Aufforderung, der willig Folge gegeben wurde. Es folgten noch andere Ansprachen, die mit Solo- und Musikvorträgen wechselten, und dazwischen war auch an allgemeinen Gesängen kein Mangel, so daß die Zeit rasch entschwand. Wir können sagen, daß der Abend in recht angenehmer Weise verlief.

(Der Friedhof) war am heutigen Allerheiligentage der Zielort einer überaus großen Menschenmenge, die mit Blumen und Kränzen die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen schmücken wollten. Die gerade noch rechtzeitig in Betrieb gesetzten Züge der Lokalbahn nach Spödt waren jeweils dicht besetzt, aber auch Viele nahmen sonstige Gelegenheiten in Anspruch. Der Schmuck der Gräber ist fast durchweg ein sehr reicher.

Heidelberg, 31. Okt. (Bauwesen.) Die Erbauung einer Villa dicht unter dem Rondell des Städtgartens des Schlosses hat eine lebhafteste Diskussion hervorgerufen und man verfolgt mit gesteigerter Aufmerksamkeit alle Pläne, die sich auf neue Bauten in der Umgegend des Schlosses beziehen. Viele möchten am liebsten dort gar nicht mehr gebaut sehen; aber freilich kann man das den Interessenten nicht verbieten. Mit lebhafter Befriedigung erfüllt unter solchen Umständen unser Publikum die Thatsache, daß es der Stadtverwaltung gelungen ist, die Erbauung einer Villa an der dritten Biegung der Neuen Schloßstraße durch gütliche Vereinbarung mit dem Bauherrn zu verhindern. Derselbe tritt das betreffende Gelände der Stadt ab und erbaut dafür solches im Nohrbacher Bauviertel, woselbst er sich verpflichtet, 40 bis 50 Wohnungen für minder bemittelte Leute nach einem bestimmten Plane zu erbauen. Durch diese Vereinbarung ist ein doppelter Vortheil erzielt worden: die betreffende Stelle des Schloßbergs bleibt unbebaut und der sich hier zeigende Wohnungsnoth der ärmeren Klassen wird rechtzeitig vorgebeugt.

### Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Die gestern von uns wiedergegebene Meldung, daß der preussische Minister des Innern das polizeiliche Verbot des Sudermann'schen Stückes „Sodom's Ende“ aufgehoben habe, wird von einigen Berliner Blättern mit der weiteren Mittheilung begleitet, die erste Aufführung des Stückes solle in der bisher vorgesehene Besetzung am nächsten Mittwoch stattfinden. Vermuthlich sind die Stellen, welche das polizeiliche Verbot in erster Linie veranlaßt hatten, entfernt worden. Ueber den Werth des Werkes wird man sich nun ja bald ein Urtheil bilden können. Für uns war an der ganzen Angelegenheit das Interessanteste der Umstand, daß Sudermann, der mit seiner „Ehre“ gewissermaßen noch auf dem rechten Fühler der naturalistischen Richtung stand, schon in seinem zuerst auf die „Ehre“ folgenden Werke so starke Bedenken hervorrief, daß die Berliner Polizei glaubte interveniren zu müssen. Auf der schiefen Ebene des Naturalismus gibt es anscheinend auch für ein so starkes Talent wie Sudermann keinen Halt und es wäre bedauerlich, wenn dieser begabte Dichter sich nicht auf einen fetteren Boden begeben würde. Uebrigens ist die Nachricht eines Wiener Blattes, Seine Majestät der Kaiser habe in voriger Woche bei dem Besuche des Berliner Theaters Ernst v. Wildenbruch in die Loge bescheiden lassen, habe ihm Sudermann's Stück „Sodom's Ende“ gegeben, um es zu lesen, und sich über dessen Verbot geäußert, ganz unzutreffend. Herr v. Wildenbruch bezeichnet selbst die Ausstreuung jenes Wiener

Blattes als falsch, indem er erklärt: „Bei Gelegenheit der Unterredung, zu welcher Seine Majestät der Kaiser mich am Montag, den 20. d. M., in's „Berliner Theater“ hat berufen lassen, ist Sudermann's Stück mit keiner Silbe Erwähnung geschehen. Das Gespräch behandelte einen völlig andern, mit dem erwähnten Stück in keinerlei Zusammenhang stehenden Gegenstand; selbstredend hat Seine Majestät mir daher auch das Stück, welches mir noch heute unbekannt ist, nicht zu lesen gegeben.“ — Die Pariser sind vorgestern mit einem Akte des „Lohengrin“ überaus rasch worden. Der „Kölnischen Zeitung“ berichtet man darüber aus Paris: „Die Aufführung eines Aktes des „Lohengrin“ zum Benefiz Dantaines war eine ungeheure Ueberschätzung für das Publikum, das nach dem Wortlaut des Theaterzettels, der anlässlich des Benefizes verschiedene Bruchstücke ankündigte, nur das Liebduett aus „Lohengrin“ mit Klavierbegleitung und ohne Kostüme erwartete, dagegen einen vollständig inszenirten Akt mit Orchester und Chören zu hören bekam. Der gewagte Versuch der Direktoren stieß nicht auf den mindesten Widerstand, und sobald das Publikum von der Ueberschätzung sich erholt hatte, brach lauter Beifall aus. Die gesammte Presse beglückwünscht in theilweise begeisterten Ausdrücken die endliche Aufführung Wagner's als einen großen künstlerischen Erfolg und als eine Revanche des gefunden Menschenerfinders an den früheren Verbindungen. Nach dem geglückten Erfolge erscheint die Aufnahme von Wagner's Opern in das Pariser Repertoire nahezu gesichert.“ — In Berlin hat trotz einer frühen, aber unbedeutenden Darstellung, an der sämmtliche ersten Schauspieler des Berliner Theaters theilnahmen, das vieraktige Schauspiel „Der Bernhardenier“ von Theodor Herzl bei dem Publikum in den ersten Akten nur eine laue Aufnahme gefunden, in den letzten sogar entschiedenen Widerspruch hervorgerufen. Im Prager Landestheater erschien das Stück bereits vor einiger Zeit unter dem Titel: „Was wird man sagen?“ — Bekanntlich feiert das Theater an Gärtenplatz in München am 4. November den 25. Jahrestag seiner Grundsteinlegung. Die Feier wird aus der Aufführung verschiedener Piecen aus dem im Laufe der Jahre am Gärtenplatztheater beliebt gewordenen Stücken bestehen. Ihnen geht ein von Dr. Fresenius gedichteter Prolog voraus. Nach dem Theater vereinigen sich die sämmtlichen Angehörigen dieser Bühne mit den Ehrengästen auf Einladung des gegenwärtigen Direktors, Herrn Bang, zur geglückten Unterhaltung. Der bekannte Volkschriftsteller Hermann v. Schmid, von dem einzelne Stücke mit gleich frischem Erfolge auch heute noch über die Bretter gehen, leitete feierlich als Direktor das Theater in verdienstvoller Weise.

### Verschiedenes.

Berlin, 31. Okt. (Venbach's Thätigkeit.) Wie bereits mitgeteilt, hat Seine Majestät der Kaiser dem Maler Franz v. Venbach zum Zwecke eines Portraits (lebensgroße ganze Figur), welches für die Kaiserin bestimmt ist, gefeselt, außerdem noch zum Zwecke eines ferneren Bildes, welches zur Grundlage einer Münze dienen wird. Ferner ist dieser Tage von der Hand Venbach's ein neues Bild des Grafen Moltke entstanden, welches für das Neue Museum in Hamburg bestimmt ist. Gestern früh hat sich Venbach zu längerem Aufenthalte zum Fürsten Bismarck nach Vargin begeben.

W. Berlin, 31. Okt. (Feuersbrunst.) In dem Speicher der Allgem. Deutschen Handelsgesellschaft (Neue Friedrichstr. 48), der mit vielen Vorräthen von Wolle, Hanf und Fett gefüllt war, brach heute Nachmittag 5 1/2 Uhr eine große Feuersbrunst aus, die bisher noch nicht bewältigt werden konnte; der Brand wurde jedoch wenigstens lokalisiert und ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert. Es sind bedeutende Vorräthe vernichtet; der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

W. Berlin, 31. Okt. (Denkmal für den Prinzen Friedrich Karl.) Die hiesigen Gemeindefolgen genehmigten die Aufstellung eines Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen auf dem Plateau des Obermühlberges und bewilligten die hierfür beantragte Unterstüzung.

W. München, 31. Okt. (Aus der Münchener Gelehrtenwelt.) Geheimrath v. Pettensofer wurde an Stelle Böllinger's zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften ernannt. Der Prinz-Regent genehmigte das Abschiedsgedächtnis des Professors der Staatswissenschaften v. Helfferich, unter Anerkennung der Verdienste desselben.

R. New-York, 31. Okt. (Schiffszusammenstoß.) Der Dampfer „Vizcaya“, auf der Fahrt von New-York nach Havanna begriffen, stieß in der Nähe der Küste von New-Jersey

mit einem Schooner zusammen; beide gingen unter. Der Kapitän und zahlreiche Personen von der „Vizcaya“ ertranken.

### Neuerliche Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 1. Nov. Die von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf Grund ihres Vertrages mit der Reichsregierung anzugebenden Zollobligationen sind von einem aus S. Bleichröder, Mendelssohn und Kompagnie, der Diskontogesellschaft, Delbrück, Leo und Kompagnie, von der Heydt und Kersten Söhne bestehenden Konsortium übernommen worden. Die Emission erfolgt voraussichtlich im Laufe des Dezembers.

Berlin, 1. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet die (von uns nicht wiedergegebene) Meldung einiger Blätter, daß das neuerliche Entgegenkommen Englands in dem englisch-portugiesischen Streite auf ein unmittelbares Eingreifen der deutschen Regierung zurückzuführen sei, als falsch. Deutschland sei um seine Ansicht nicht befragt worden und habe daher keine Meinung in London abgegeben; es werde die Erledigung der Differenz mit Gemüthung begrüßen, die aber durch eine fremde Einmischung nur erschwert werden dürfte.

Bern, 1. Nov. Die nähere Prüfung der Wahlzettel der Nationalrathswahlen in Zürich ergab die Wichtigkeit des verkündeten Resultats. Im Aargau wurde der radikale Demokrat Hölzle anstatt des bisherigen Mitglieds Jesler (Centrum) gewählt. Dem Nationalrath gehören 30 neu gewählte Mitglieder an.

Wien, 1. Nov. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird sich auf der Durchreise nach Triest hier einen Tag aufhalten und in der Hofburg absteigen. (Darnach ist die ursprüngliche Absicht, daß die Anwesenheit des Großfürsten-Thronfolgers in Wien einen gänzlich inoffiziellen Charakter bewahren werde, aufgegeben worden.)

Konstantinopel, 1. Nov. Der Ferman betreffend den Bau einer Bahnlinie von Salina nach Monastir ist nunmehr Konzeptionär Kaula, der eine Gruppe deutscher Banken vertritt, übergeben worden.

Der griechische Gesandte Maurocordato reichte seine Entlassung ein. Man nimmt an, er wolle sein Gesuch entschieden aufrecht erhalten. Maurocordato vertrat die griechische Regierung in Konstantinopel seit dem 17. Oktober 1889. Sein Entlassungsgesuch dürfte der Vorläufer mehrerer Veränderungen im diplomatischen Corps Griechenlands sein, zu denen der Kabinettswechsel in Athen die Veranlassung gibt.)

New-York, 1. Nov. Nach den letzten Nachrichten sind bei dem Zusammenstoß des Dampfers „Vizcaya“ mit einem Schooner 90 Personen zu Schaden gekommen. Der Schooner kam von Philadelphia und war nach Fallriver bestimmt; er hieß „Cornelius Hargrave“.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 2. Nov. 116. Ab. Vorh.: „Robert der Teufel“, große romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen voncribe. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Monat	Therm. in C.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
Oktober	743.6 + 6.8	6.0	81	SW bedeckt
1. Nov. 7 U.	741.6 + 7.8	6.8	86	SW bedeckt
1. Nov. 9 U.	743.6 + 11.6	8.0	79	

Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Nov., Mtg. 8, 4.42 m, gefallen 14 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dörber in Karlsruhe.

### Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Wetterkarte vom 1. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht über die Witterung. Ganz Europa steht heute unter der Herrschaft eines ausgedehnten Depressionsgebietes, in welchem flache Minima über dem Nordwesten Meeres, sowie über der Südlichen Nordsee zu erkennen sind, in Folge dessen ist nunmehr auch im Binnenlande vorwiegend trübes, regnerisches und wärmeres Wetter. Der hohe Druck hat sich ganz auf den Westen und den Osten des Erdtheils zurückgezogen.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 1. November 1890.

Kategorie	Kurs	Kategorie	Kurs
Staatspapiere	Deutsche Bank 164.—	Wechsel und Sorten	
4% Deutsche Reichsbank	Dresdener Bank 155.10	Italiener compt.	93.10
anleihe	105.95	Egypter	97.20
4% Preuß. Konf.	105.20	Spanier	75.60
4% Baden in R.	101.75	Holl.-Türken	90.40
4% " " in W.	103.75	5% Serben	88.60
Deferr. Goldrente	94.70	Kreditaktien	269 1/4
Elbthal	210.—	Distonto-Kommandit	218.10
4% Ungar. Goldr.	89.90	Basler Bankver.	172.20
Gotthard	157.80	Darmstädter Bank	157.20
1889r. Russen	97.—	Handelsgesellsh.	162.—
1890r. Russen	97.—	Berlin	
II. Orientanleihe	78.70	Def. Kreditakt.	169.20
Italiener compt.	93.10	Staatsbahn	109.70
Egypter	97.20	Lombarden	67.—
Spanier	75.60	Dist.-Kommand.	218.40
Holl.-Türken	90.40	Marienburger	60.60
5% Serben	88.60	Dortmunder	85.60
Kreditaktien	269 1/4	Carthütte	138.50
Distonto-Kommandit	218.10	Tendenz	—
Basler Bankver.	172.20	Wien	
Darmstädter Bank	157.20	Kreditaktien	306.60
Handelsgesellsh.	162.—	Warfnoten	56.52
Berlin		Ungarn	101.85
Def. Kreditakt.	169.20	Tendenz: fest.	
Staatsbahn	109.70	Paris	
Lombarden	67.—	8% Rent.	94.26
Dist.-Kommand.	218.40	Spanier	75 1/8
Marienburger	60.60	Türken	18.30
Dortmunder	85.60	Ottomane	621.87
Carthütte	138.50	Tendenz: fest.	
Tendenz	—		

**Todesanzeige.**  
Am 30. Oktober d. J.,  
Abends 8 1/2 Uhr, ist  
unser lieber guter Vater, Gatte  
und Schwiegervater  
**Georg Sid**  
nach mehrjährigem, schweren  
Leiden im Alter von 65 Jah-  
ren dahier sanft entschlafen.  
Im Namen der tief-  
trauernden Hinterbliebenen:  
**Dr. Georg Sid,**  
Landgerichtsrath.  
Mannheim, 31. Oktbr. 1890.

**Paris 1889.**  
**Goldene Me-  
daille.**  
**Remington-  
Schreibmaschine**  
Nr. 5. Neuestes Modell.  
Alleinverkauf G. 753.5  
für Deutschland und Oester-  
reich-Ungarn:  
**Glogowski & Sohn,**  
Berlin S. W., Blücherplatz 2.  
Prospecte gratis und franco.

**Neu!**  
**Praktisch!**  
**Schöberl's**  
Pat. 52403.  


**Patent-Reform-Kinderbett,**  
Kaufschute, Babywagen, u. Spielplatz zugleich,  
verstellbar durch einfaches Umklappen, er-  
leichtert das Gehenlernen in der einzig zu-  
lässigen Art, wie es von den berühmtesten  
Kinderärzten empfohlen wird. Jeder dieser  
empfehle jede Art Kinderbettstellen in  
20 versch. Sorten von 8 Mt. an.  
**Patent-Baby-  
Wagen**  
Kinderwagen  
  
ne u. elegant con-  
struirt, auch für den  
Hausgebrauch.  
deutsch, engl., französi-  
sche, spanische, jede  
Art, gepulvert  
oder Holzge-  
flecht von 5 Mt.  
an.  
**Patent-Kinder-Sessel,**  
hoch u. nieder zu stellen,  
mit grobem  
Spielstisch, jede  
Art, gepulvert  
oder Holzge-  
flecht von 5 Mt.  
an.

**J. Schöberl,** bad. Hoflieferant,  
München, Maximilianstr. 40 u.  
Königsplatz 34.  
Anstre. Preisliste. Bei näherer Besichtig-  
ung, der Artikel auf Wunsch franco.

**Neuheit! Eitzold's Neuheit!**  
**Normal-Wirtschaftsschrank.**  
  
Gesetzlich geschützt  
Neues, höchst praktisches  
**Ausstattungsstück**  
für bürgerl. Haushaltungen.  
Unentbehrlich für Familien auf d.  
Laude, Villen- und Gutsbesitzer,  
Restaurateure etc.  
Hochwillkommenes Hochzeits-, Ge-  
burtstags- u. Weihnachtsgeschenk.  
Für den Weihnachtstisch der H. Frauen:  
**Küchen-Abreiss-Kalender.**  
Höchst praktisch.  
Tages-, Wochen- u. Jahreskontrolle  
der Gerichte und Wirtschaftsaus-  
gaben. G. 821.3.  
Gegen Einsendung von 60 Pf. frei  
nach allen Orten Deutschlands.  
Wiederverkäufer Rabatt.  
→ Zu beziehen durch: →  
**Versandt-Contor**  
von Eitzold's Wirtschaftsschrank  
Leipzig, Eisenstrasse 57.  
Prospecte gratis u. franco.

**H. G. Gutekunst's Kunst-Auktion in Stuttgart No. 42.**  
Dienstag den 11. November und ff. Tage im Königsbau  
G. 848.2  
**Versteigerung einer reichhaltigen Sammlung**  
**von alten Kupferstichen, Holzschnitten, Zeichnungen und Büchern.**  
1016 Nos. Gew. Cataloge gratis, illustr. Ausgabe M. 1.— und Porto.  
**H. G. Gutekunst, Kunsthandlung, Olgastraße 1b.**

**Allgem. Versorgungs-Anstalt**  
**im Grossh. Baden zu Karlsruhe.**  
Eröffnet 1835. 1864 erweitert.  
Ende 1889: 68,000,000 Mark Vermögen.  
59,197 Lebensversicherungen über 240,262,518 M. Kapital.  
Verträge mit vielen Staatsbehörden und Vereinen.  
Anlegung von Mängelgeldern regierungsseitig gestattet.  
Die Mitglieder erhalten den ganzen Ueberschuss nach Massgabe des wach-  
senden Versicherungswerts; daher stetige Verminderung der Beiträge.  
Kriegsversicherung für Nichtkombattanten und Landsturm frei.  
für die übrigen Wehrpflichtigen mässige Zusatzprämie, ohne Umlage.  
Prospecte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern und auf dem  
Bureau der Anstalt. G. 209.3.  
**Die Direction.**

**Die Frankfurter Bank**  
übernimmt  
**Werthpapiere zur Verwahrung und**  
**Verwaltung (Offene Depots)**  
unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach:  
die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,  
die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,  
die Controle über Verloosungen und den Incasso verlooster, resp. zu-  
rückzahlbarer Papiere,  
den Bezug neuer Coupons-Vogen oder definitiver Stücke,  
die Beforgung ausgeschriebener Einzahlungen und Ausübung von Be-  
zugsrechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der  
erforderlichen Geldbeträge;  
ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie  
alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien  
verbundenen Manipulationen.  
Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare  
sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.  
Frankfurt a. M., im November 1890.  
**Direction der Frankfurter Bank.**

**Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe**  
Sophienstrasse 15 — Karlsruhe.  
**Anstalt für schwedische (Zander'sche und manuelle)**  
**Heilgymnastik, Orthopädie und Massage.**  
Leitender Arzt: Dr. med. Ferd. Bähr.  
Die Aufnahme kann jederzeit stattfinden.  
Prospecte sowie jede weitere Auskunft im Institute. G. 712.13

**Schutz gegen die kalte gesundheits-schädliche Zugluft**  
in den Aborten gewähren meine Closets mit Klappen. Ueberall  
leicht und schnell anzubringen. — Cataloge gratis. G. 23.1.  
**Wilh. Wolf,** Eisenmöbel-Geschäft in Bühl i. B.

**Aethersische Harz-Oel-Farben**  
**Die Mussinifarben**  
übertreffen jede andere Oelfarbe  
an Klarheit und Leuchtkraft.  
finden Verwendung von Direktor Fr. Aug. von Kaulbach, Prof.  
Hr. von Lenbach u. anderen Meistern. — Cataloge gratis. G. 23.1.  
**C. Bodenmüller, Karlsruhe, Kaiserstrasse 158.**

**Neu! Neu!**  
Eingetragene Schutzmarke  
  
**Blik-Wichse**  
erzeugt  
ohne Bürsten sofort einen tief-  
schwarzen Glanz.  
Seignet  
für Schuhe und sonstiges  
Lederzeug. G. 797.2  
**R. Bernheim,**  
Pfersee-Augsburg.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Kontursverfahren.**  
G. 15. Nr. 14,214. Emmendingen.  
Das Kontursverfahren über das Ver-  
mögen des Handelsmannes Moses  
Semmerding von Eichtetten wird  
nach erfolgter Abhaltung des Schluß-  
termins hierdurch aufgehoben.  
Emmendingen, 30. Oktober 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
gez. Glod.  
Dies veröffentlicht:  
Jäger,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
G. 16. Nr. 17,150. Offenburg.  
Das Kontursverfahren über das Ver-

**Madopolam**  
Shirting  
Chiffon  
Damast  
Pique  
**A. Streit in Ettlingen.**  
empfehlen:  
Sammet  
Futterstoffe  
in  
1/4 (30 mtr.) und  
1/2 (25 mtr.) Stücken.  
Muster & Preisliste frei.  
G. 341.67. Karlsruhe.  
**Feuer-, fall- u. einbrun-  
dichere Geld-, Bücher- und  
Dokumenten-Schränke**  
empfiehlt **Wilh. Weiss**  
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

**Filder-Sauerkraut**  
bekannt unübertroffene Quali-  
tät. Postkabel A 24, Ge-  
bände netto 25 S. A. 6, 5,  
50 S. A. 7, 100 S. A. 12,  
200 S. A. 21.  
— Fassrest — an Un-  
terkass. geg. Nachnahme,  
Liefers die  
**Erste Filderkraut-Fabrik**  
von **W. Schöllig**  
in Pflingen a. d. Rhodern  
bei Stuttgart.

**Griechische Weine.**  
G. 69.38. Vorzügliche  
**Tisch-, Süß- u. Kranken-  
weine.**  
1 Kiste mit 12 grossen Flaschen  
in 12 Sorten  
**19 Mark.**  
**J. F. Menzer,**  
Neckargemünd.  
Ritter des Kgl. Griech. Erlösersordens.

**Kontursverfahren.**  
G. 14. Nr. 50,885. Mannheim.  
Das Kontursverfahren über das Ver-  
mögen des Kaufmanns Eduard Frey  
hier wurde nach Vornahme der Schluß-  
vertheilung durch Beschluß Gr. Amts-  
gerichts II hier vom heutigen wieder  
aufgehoben.  
Mannheim, den 29. Oktober 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Stall.

**Kontursverfahren.**  
G. 25. Nr. 39,847. Forzheim.  
Das Kontursverfahren über das Ver-  
mögen des Schäftsmachers August  
Seidel in Forzheim wurde nach er-  
folgter Abhaltung des Schlußtermins  
durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier  
vom heutigen aufgehoben.  
Forzheim, den 30. Oktober 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Hittelmann.

**Kontursverfahren.**  
G. 26. Nr. 39,848. Forzheim.  
Durch Urtheil Großh. Amtsgerichts hier  
vom 27. d. M. wurde die Ehefrau des  
Fabrikanten Heinrich Stelz, gegen  
welchen das Kontursverfahren eröffnet  
ist, Karoline Friederike, geb. Schneider  
hier, für berechtigt erklärt, ihr Ver-  
mögen von demjenigen ihres  
Ehemannes abzufordern.  
Forzheim, den 30. Oktober 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Hittelmann.

**Kontursverfahren.**  
G. 17. Nr. 9767. Rensingen. In  
dem Kontursverfahren über das Ver-  
mögen des Cigarrenfabrikanten Heinrich  
Wernag von Rensingen hat das  
Großh. Amtsgericht Rensingen unterm  
heutigen folgendes Urtheil erlassen:  
Die Ehefrau des Cigarrenfabri-  
kanten Heinrich Wernag, Ver-  
tha, geb. Stöbler in Rensingen,  
wird für berechtigt erklärt, ihr  
Vermögen von demjenigen ihres  
Ehemannes abzufordern.  
Der Beklagte hat die Kosten des  
Rechtsstreits zu tragen.  
Rensingen, 31. Oktober 1890.  
Der Gerichtsschreiber:  
Ruf.

G. 3. In D. 3. 771 Firm.Reg. Bd. III.  
Firma: „Wilh. Thumm“ in Mannheim.  
Inhaber ist Wilhelm Thumm, Kauf-  
mann in Mannheim.

G. 4. In D. 3. 231 Gef.Reg. Bd. VI.  
Firma: „Sandherr & Ullmann“ in  
Mannheim. Der am 13. Oktober 1890  
zwischen Salomon Sandherr und Emilie  
Bodmann in Alzey errichtete Ehever-  
trag bestimmt, daß die Gütergemein-  
schaft auf die Errungenschaft beschränkt  
werde.  
Mannheim, den 25. Oktober 1890.  
Großh. Amtsgericht III.  
Stein.

G. 19. Ettlingen. Zum Firmen-  
register Ord. 3. 188 wurde heute einge-  
tragen:  
Firma: Gustav Weill in Rippen-  
heim. Inhaber: Schafhändler Gustav  
Weill in Rippenheim. Nach dem von  
dieselben mit Fanny, geb. Daube, am  
5. April 1883 zu Hoffenheim abgeschlos-  
senen Ehevertrag ist die eheliche Güter-  
gemeinschaft gemäß R. G. 1500-1504,  
1528 auf einen bedingungslosen Einwurf  
von je 100 Mark beschränkt.  
Herr Moritz Weill in Rippenheim ist  
als Prokurist bestellt.  
Ettlingen, 30. Oktober 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Stoll.

G. 922. Nr. 12,417. Konstanz. In  
das diesseitige Handelsregister wurde  
eingetragen:

A. In's Firmenregister:  
Unter D. 3. 374. Firma und Nieder-  
lassungsort: Th. Meyer in Konstanz.  
Inhaber ist die in Vermögensabson-  
derung lebende Ehefrau des Ludwig  
Meyer in Konstanz, Theresia, geborne  
Gantler. Dem Ehemann Ludwig  
Meyer wurde Procura erteilt.

In D. 3. 96. Zur Firma V. Grad-  
mann in Konstanz. Kaufmann Wil-  
helm Brand in Konstanz ist als Pro-  
kurist bestellt.

In D. 3. 313. Zur Firma Wwe.  
Med in Konstanz. Dem Kaufmann  
Ernst Ackermann in Konstanz wurde  
Procura erteilt.

B. In's Gesellschaftsregister:  
In D. 3. 109. Zur Firma Hirsch &  
Hahn in Konstanz. Ehevertrag zwischen  
Kaufmann Roman Hahn in Konstanz  
und Elise Fried in Stodach, d. d.  
Konstanz, 24. September 1890, wonach  
von jedem Theil 100 M. in die Ge-  
meinschaft eingelegt, alles übrige,  
gegenwärtige und künftige Vermögen mit  
allen vorhandenen und künftig anfallen-  
den Schulden von derselben ausge-  
schlossen und verliegenschaftet wird.  
Konstanz, den 25. Oktober 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dornier.

**Strafrechtspflege.**  
Rabungen.  
G. 923.3. Nr. 33,517. Freiburg a.  
1. Ernst Karl Siegfried Winter,  
geboren am 29. Februar 1868 in  
Wimpfen, zuletzt in Tennenbach,  
2. Johann Jakob Kapys, geboren  
am 4. Dezember 1867 in Fahr,  
zuletzt in Basel,  
werden beschuldigt,  
als Wehrpflichtige in der Absicht,  
sich dem Eintritt in den Dienst des  
stehenden Heeres oder der Flotte zu  
entziehen, ohne Erlaubnis des Bun-  
desgebietes verlassen oder nach errei-  
chem militärpflichtigen Alter sich außer-  
halb des Bundesgebietes aufgehalten  
zu haben.  
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1  
R. St. G. B.  
Dieselben werden auf  
Samstag den 13. Dezember 1890,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor die Strafkammer des Großh. Land-  
gerichts Freiburg zur Hauptverhand-  
lung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-  
den dieselben auf Grund der nach § 472  
Strafprozeßordnung von dem Großh.  
Bezirksamt Fahr und Civilvorstehenden  
der Strafkommission zu Heppenheim  
über die der Anklage zu Grunde liegen-  
den Thatfachen ausgefertigten Erklärun-  
gen verurtheilt werden.  
Freiburg, den 24. Oktober 1890.  
Großh. Staatsanwaltschaft.  
(gez.) Geiler.  
Zur Beglaubigung.  
Der Erste Kantleibeamte:  
Ramsberger.

G. 27. Karlsruhe.  
**Südwestdeutscher  
Eisenbahn-Verband.**  
Mit Wirkung vom 1. Januar 1891  
treten an Stelle der im Best 8 des  
Verbandsgütertarifs (badisch-pfälzischer  
Verkehr) für die Beförderung von  
Straßenbedmaterial von Rammelsbach  
(Steinbruch) nach Durlach und Karls-  
ruhe vorgezeichneten Frachtsätze des Aus-  
nahmetarifs Nr. 24 anderweitig, erhöhte  
Frachtsätze in Kraft, über welche das  
diesseitige Gütertarifbureau, sowie das  
Tarifbureau der Pfälzischen Eisenbah-  
nen nähere Auskunft gibt.  
Karlsruhe, den 31. Oktober 1890.  
Die Generaldirection  
der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.  
Bekanntmachung.  
G. 21. Nr. 12,915. Wolfach. Un-  
sere Vacantenstelle mit 750 Mark  
Gehalt und einigem Nebenkommen  
ist spätestens auf 1. Januar zu besetzen.  
Wolfach, den 29. Oktober 1890.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Arnold.  
(Mit einer Beilage.)